Zeitschrift: Frauenbestrebungen
Herausgeber: Union für Frauenbestrebungen (Zürich)
Band: - (1913)
Heft: 5

Artikel: Jahresbericht der Union für Frauenbestrebungen : 1912-1913
Autor: E. O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-326016

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, den 1. Mai 1913. **Jahrgang 1913. — № 5.**

Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen“

(„Zürch. Stimmrechtsverein“).

Druck und Expedition: **Zürcher & Furrer, Zürich I.** | Redaktion: Frl. **K. Honegger, Tödistrasse 45, Zürich II.**

Die **„Frauenbestrebungen“** erscheinen je **am 1. des Monats** und kosten jährlich **Fr. 2.50** franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngasse 2, ZÜRICH I, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von **Fr. 2.60.**

Inserate: die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Cts., Insertions-Annahme durch die **Annoncen-Expedition Keller in Luzern.**

Zu den Wahlen in die Schulpflegen der Stadt Zürich.

Zum ersten Male können bei den Wahlen in die Kreisschulpflegen und die Zentralschulpflege am nächsten Sonntag auch Frauen gewählt werden, da die neue Gemeindeorganisation unserer Stadt ihnen, gewiss nicht mehr zu früh, dieses Recht einräumt. Obwohl wir keineswegs an der Bereitwilligkeit der Männer, selbst Kandidatinnen aufzustellen, zweifelten, haben doch zwei Frauenvereine, die Union für Frauenbestrebungen und die Sektion Zürich des Schweiz. gemeinnützigen Frauenvereins, es sich angelegen sein lassen, den Männern Frauen zur Wahl vorzuschlagen, da sie sich bewusst sind, wie wichtig es ist, und wie viel davon abhängt, was für Frauen als Erste in diese Behörden eintreten. Sie hoffen, die Parteien werden ihre Vorschläge akzeptieren — zum Teil ist es bereits geschehen —, denn sie haben gewissenhaft nach Frauen gesucht, die neben dem notwendigen Interesse für die Schule auch die Fähigkeiten für eine solche Stelle mitbringen und vor allem aus auch die moralischen Qualitäten, die wir als unerlässlich von jedem verlangen, der ein öffentliches Amt, und wäre es auch das unbedeutendste, bekleiden soll.

Wir hätten wünschen mögen, zu den Kreisversammlungen, in denen diese Wahlen besprochen wurden, zugezogen zu werden, um direkt Teil zu haben an der Aufstellung der Kandidatinnen; aber nur der demokratische Kreisverein 6 hat daran gedacht — wie früher auch schon — Frauen zu seiner Versammlung speziell einzuladen. Wir hoffen, die andern Kreisvereine werden ein nächstes Mal dem guten Beispiel folgen. So wissen wir nun noch nicht, ob unsere Nominationen in allen Kreisen angenommen wurden, hoffen aber das Beste.

Die Frauen aber, die leider nicht selbst stimmen können, ersuchen wir, ihre Gatten, Väter und Brüder zu veranlassen, unsere Vorschläge zu unterstützen und für unsere Kandidatinnen zu stimmen.

Jahresbericht der Union für Frauenbestrebungen 1912—1913.

Die Tätigkeit der „Union für Frauenbestrebungen“ verfolgte die gleichen Ziele wie in den vergangenen Jahren. Keine besonders grossen Ereignisse haben ihren Lauf gestört oder ihm eine andere Richtung gegeben.

Vorstands- und Vereinssitzungen fanden in gewohnter Weise statt. Gleich wie in den frühern Jahren wurden öffentliche Vorträge veranstaltet gemeinsam mit andern Vereinen. Am 11. Okt. 1912 sprach Frau Pfarrer Hoffmann aus Genf über: „Der Kampf gegen das Böse“ im Auftrag der Sektion Zürich des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, am 1. November 1912 Herr Pfarrer Altheer von Regensdorf über das Thema „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht“ im Namen des Bundes abstinenter Frauen. Am 6. Dezember 1912 berichtete Fräulein von Waldheim über: „Das Werk Dr. Barnardo's“ im Auftrag der „Union“. Am 24. Januar 1913 sprach Fräulein Dr. Georgi im Auftrage der Sozialen Käuferliga über: „Der Käufer als Sozialreformer“, am 22. Februar Herr Gassmann aus Winterthur im Namen des Lehrerinnenvereins über: „Die Mutter als Erzieherin“ und am 14. März 1913 Herr Dr. Curti-Forrer im Namen der Vereinigung weiblicher Bureauangestellter über: „Die rechtliche Stellung der Frau im modernen Erwerbsleben“.

An unsern Vereinsabenden wurden sieben Diskussionsreferate gehalten; sie lauteten:

1. „Der Daseinskampf des schwachen Geschlechtes“, Referentin Frau Else Pinkus.
2. „Über Ausnahmsgesetze für Frauen“, Referentin Frau Boos-Jegher.
3. „Die Fürsorgekurse in Zürich“, Referentin Fräulein Maria Fierz.
4. „Die Arbeitsverhältnisse der Krankenpflegerinnen in der Schweiz“, Referentinnen Schwester Emmy Freudweiler und Schwester Emmy Oser.
5. „Ueber besondere Schwierigkeiten bei Studentinnen“, Referentin Fräulein Bertha Werle.
6. „Ein neues Heim für verlassene Mädchen“, Referentin Frau Dr. Hilfiker.
7. „Die Frau als Vormund und Beistand“, Referent Herr Dr. Grob, Amtsvormund.

Propagandavorträge wurden gehalten von Fräulein Hürlimann im Club für junge Mädchen über das neue Zivilgesetz; von Frl. Honegger in Mönchaltorf über dasselbe Thema.

Zur Propagandaarbeit gehört auch das Verteilen der zwei Flugblätter und der Gebrauch der neuen Stimmrechtskarte, sowie verschiedener Drucksachen, welche jeweilen an den öffentlichen Vorträgen im Schwurgerichtssaal aufliegen. Die drei auf Veranlassung der „Union" veranstalteten Vorträge „Zur Prostitutionsfrage" erschienen im Buchhandel, und die beiden Referate über „Die Arbeitsverhältnisse der Krankenpflegerinnen in der Schweiz" wurden als Separatabdruck aus den „Frauenbestrebungen" von der „Union" herausgegeben. Als Separatabdrnck erschien ferner das an der Generalversammlung des Bundes schweiz. Frauenvereine gehaltene Referat von Frau E. Rudolph „Was der Bund schweiz. Frauenvereine anstrebt" und wurde von uns zu Propagandazwecken verbreitet. Die grösste Propagandaarbeit leistet aber wohl unsere Zeitung, welche jahraus jahrein regelmässig und unermüdlich an Pflicht und Recht der Frauen erinnert.

Auch unsere vierjährige „Xanthippe", das „enfant terrible" erschien wieder am Sechseläuten und schwatzte nach Kinderart (oder Unart) aus der Schule — allerhand Sachen, die natürlich wahr sind, die man aber gerade darum nicht sagen darf — ausser an dem einen Tag, wo eben den Kindern und Narren das Wort gelassen ist!

Gemeinsam mit andern Vereinen wurde durch Vorträge, Presse etc. gegen das projektierte Lehrerinnenzölibatgesetz gearbeitet, und es bedeutete wohl einen Schritt vorwärts auf dem Weg zur Selbstbestimmung der Frau, dass dasselbe in Zürich verworfen wurde.

Verschiedene Eingaben wurden von der „Union" gemacht, auch wieder mit andern Vereinen. 1. Zugunsten der Wählbarkeit von Frauen zu Gerichtssubstitutinnen. 2. Eine Eingabe an den Stadtrat betreffs Anstellung eines weiblichen Schularzt-Assistenten. 3. An die Kirchensynode betreffs weiblichen Kirchenstimmrechtes. 4. Verschiedene Vorschläge zur Wahl von Frauen in die Zentral- und Kreisschulpflegen.

Ein besonderes Ereignis bedeutete für die „Union" die letzte Generalversammlung des Bundes schweizerischer Frauenvereine (5. u. 6. Okt. in Luzern), an welcher unsere Präsidentin, Frau Boos-Jegher, dem Bund die Einladung der Zürcher Vereine überbrachte zur nächsten Tagung in unserer Stadt. Ferner begründete unsere Präsidentin den Antrag der „Union" auf Erhebung einer Enquête über die sozialen Verhältnisse derjenigen Arbeiterinnen, welche nicht unter dem Fabrikgesetze stehen.

An die Generalversammlung des am 18. Mai 1912 in Bern tagenden Schweizerischen Verbandes für Frauenstimmrecht hatten wir unsere Quästorin Frl. Erni delegiert mit einem Bericht von Frau Dr. Keller-Hürlimann unserer gewohnten Berichterstatterin.

Der Vorstand erlitt durch verschiedene schwere Krankheiten unserer verehrten Präsidentin eine schmerzliche Lücke. Sehr empfindlich traf uns auch der im Vereinsjahr erfolgte Rücktritt der stets liebenswürdig dienstbereiten Frau Ragaz.

Von unsern Vereinsabenden dürfen wir konstatieren, dass die durchschnittliche Frequenz eine recht gute wahr.

Beim heutigen Rückblick will uns scheinen, es sei doch eigentlich manches getan und geschaffen worden im vergangenen Vereinsjahr. Und die alte Frage, die wir selbst und andere uns oft gestellt haben, nach Zweck und Nutzen unserer „Union", nach ihrer Existenzberechtigung erhält damit wohl eine befriedigende Antwort. Wenn auch der durchlaufene Weg nur ein ganz minimer ist im Vergleich zum endlosen Ziel, dem wir zustreben, und wenn uns im Gedanken daran oft der Mut sinken will und unsere Vereinstätigkeit eigentlich immer nur Mühe und Arbeit bedeutet, so wollen wir es uns heute doch auch wieder klar machen, dass eben Jahre der Mühe und Arbeit köstliche Jahre sind, wenn sie uns vorwärts bringen. Solange wir vorwärts streben, arbeiten wir mit an der Verwirklichung des Weltzweckes und arbeiten am Unvergänglichen.

Vorwärts muss darum unsere Losung heissen, und sie soll die Triebfeder unseres Tun und Denkens sein! E. O.

Dr. med. Caroline Farner †

In Zürich starb im Alter von fast 71 Jahren Dr. C. Farner, die sich vor mehr als 35 Jahren als zweite Ärztin in hier niedergelassen hatte. Mit grosser Hingebung lag sie zeit ihres Lebens ihrem Berufe ob, der ihr Ein und Alles war, und unzählige Frauen bewahren der aufopferungsvollen Ärztin ein dankbares Andenken. Sie besass eine enorme Arbeitskraft, grosse Energie und einen scharfen, weitblickenden Verstand, der sie auch bald erkennen liess, wie notwendig für die Frauen ein Zusammenschluss wäre, um sich eine bessere Stellung zu schaffen. Wenn ihre damaligen Bemühungen nicht den Erfolg hatten, den man ihnen um der Sache willen hätte gönnen mögen, so mag das z. T. auch daran gelegen haben, dass Dr. Farner ihrer Zeit voraus war und vielleicht nicht die Geduld hatte, die Frauen auf dem langsamen Wege über praktische Gemeinnützigkeit auf eine höhere Warte zu führen. In dem Bund schweiz. Frauenvereine sah sie dann das erstehen, was ihr vorgeschwebt, sie brachte ihm in den letzten Jahren viel Interesse entgegen und bewies ihm bis zuletzt ihre warme Anerkennung für seine Bestrebungen, wofür wir ihr immer dankbar sein werden.

Louis Bridel †

Einen treuen Freund und Vorkämpfer ihrer Sache haben die Frauen in Prof. Bridel verloren. Schon seine Doktordissertation „La Puissance maritale" zeigte die Richtung seines Geistes an. Er veröffentlichte dann in der Folge zahlreiche juristische Studien, von denen verschiedene sich mit der Reform der rechtlichen Stellung der Frauen befassen, so vor allem aus „Le Droit des femmes et le mariage" und „Mélanges féministes". Er nahm auch an den Arbeiten zum Vorentwurf des Schweiz. Zivilgesetzes teil und beschäftigte sich eingehend mit der juristischen Seite der Prostitutionsfrage. Als überzeugter Abolitionist trat er energisch für gleiche Moral für beide Geschlechter ein. Von 1887—1900 war er Professor der Rechte an der Genfer Universität, als er einen Ruf an die Universität Tokio erhielt und annahm, hier lehrte er vor allem aus vergleichendes Familienrecht. In einem Jahr hätte er in die Heimat zurückkehren sollen, als ihn unerwartet der Tod im Alter von erst 61 Jahren abrief. Mit Überzeugung ist er immer für das Frauenstimmrecht eingetreten und die schweiz. Stimmrechtsbewegung hätte bei ihm jedenfalls tätige Unterstützung gefunden. Leider hat das Schicksal es anders bestimmt.

Besondere Nöte der weiblichen Studierenden.

Referat von **B. W.**

Mit meiner kleinen Darlegung stelle ich mich auf rein praktischen Boden. Ich bringe damit meine Eindrücke aus dem Leben der Studentinnen.

Es kommen hierbei nicht in Betracht diejenigen, die ihre Studien in den gegebenen häuslichen Verhältnissen an ihre frühere Erziehung einfach anschliessen. Sie, die wohlverwahrt